



# *Konzeption*

## **der Kindertagesstätte Nieder-Bessingen**

Kindertagesstätte Nieder-Bessingen, Erlesbergstraße 12, 35423 Lich/ Nieder-Bessingen

## Vorwort des Trägers

Die Lebenshilfe Gießen betreibt seit über 30 Jahren in Stadt und Landkreis Gießen Kindertagesstätten. An acht Standorten werden in den Kindertagesstätten/ Kinder- u. Familienzentren der Lebenshilfe zurzeit ca. 500 Kinder von 90 pädagogischen Fachkräften betreut und gefördert. Dabei gibt das Leitbild der Lebenshilfe Gießen Orientierung und ist richtungsweisend für die praktische Umsetzung als auch für alle kreativen Entwicklungsprozesse in den Einrichtungen der Lebenshilfe Gießen. Unser Bild vom Kind, von den Eltern, von den Mitarbeitern und unser Umgang mit Menschen beinhaltet die Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit eines jeden Menschen.

Die Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit in unseren Kindertagesstätten ist zum einen **der situationsorientierte Ansatz**, ein sozialpädagogisches Konzept zur Begleitung von Bildungs- und Lebensbewältigungsprozessen von Kindern in Kindertageseinrichtungen, mit dem Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu handeln. Zum anderen ist **die Bewegung** als wichtigen Motor der kindlichen Entwicklung ein weiterer Schwerpunkt unseres Konzepts. Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen und Bewegung ist der Motor ihrer Entwicklung. Sie fordern und fördern sich durch die aktive Bewegung selbst.

Ein weiterer Eckpfeiler ist **die Inklusion**, welche den Zielgedanken hat, dass die Kita für alle Kinder – mit und ohne Behinderung, mit unterschiedlichen Hautfarben und Religionen, verschiedenen Alters und Geschlechts, Mutigen wie Schüchternen, aus aller Herren Länder – und ihre Familien ein Ort zum Wohlfühlen sein soll. Unterschiede wollen wir wahrnehmen und verstehen, um individuelle und gemeinsame Handlungsmöglichkeiten daraus abzuleiten und gemeinsam zu gestalten.

In der Umsetzung dieser Konzepte spielen unsere Mitarbeiter die entscheidende Rolle: sie stehen täglich in der Verantwortung für den gelingenden Prozess der Förderung und Bildung der Kinder sowie für Begleitung der Eltern. Es ist unsere Aufgabe als Träger, unsere Mitarbeiter fachlich und strukturell zu unterstützen. Dies bedeutet u.a. sowohl genügend Teamzeiten zur Verfügung zu stellen als auch Zeiten für Vor- und Nachbereitung. Zudem sollen unsere Fachkräfte ausreichend Fortbildungsmöglichkeiten erhalten und die Gelegenheit, ihre pädagogische Arbeit durch Supervision und Intervision zu reflektieren.

Unser Qualitätsmanagement wird in einrichtungsübergreifender Zusammenarbeit aller Fachkräfte unserer Kitas entwickelt bzw. gelebt. Es soll die Qualität der pädagogischen Arbeit transparent machen, sichern und diese dynamisch weiterentwickeln.

## 1. Rahmenbedingungen der Einrichtung

### 1.1 Geschichte / Name

Seit 1972 werden die Kinder der Stadtteile Lich/Nieder-Bessingen und Ober-Bessingen in dem ehemaligen Schulhaus von Nieder-Bessingen aus dem Jahr 1909/1910 betreut. Die Kita befindet sich seit August 2007 in der Trägerschaft der Lebenshilfe Gießen.

### 1.2 Lage / Umfeld

Die Stadt Lich liegt im Süden des Landkreises Gießen, am Rande der Wetterau und des Vogelsbergs. Neben der Kernstadt Lich gibt es die Stadtteile Bettenhausen, Birklar, Eberstadt, Kloster Arnsburg, Langsdorf, Muschenheim, Nieder-Bessingen und Ober-Bessingen. Die Stadt und ihre Stadtteile liegen umgeben von Feldern und Wald. Sehenswürdigkeiten sind das Kloster Arnsburg mit angrenzendem Tierpark, die historische Altstadt und der Schlosspark.

Die Kita Nieder-Bessingen befindet sich am Ortseingang von Nieder-Bessingen an der ehemaligen Durchgangsstraße. Die Straße ist jetzt wenig befahren. Hinter der Kita befinden sich das Dorfgemeinschaftshaus und die freiwillige Feuerwehr Nieder-Bessingen. Neben der Kita liegen Weiden, Obstbaumwiesen und Felder. Der nahe gelegene Wald bietet die Möglichkeit für Ausflüge.

Unsere Kita wird vor allem von Kindern aus Nieder-Bessingen, Ober-Bessingen und der Stadt Lich mit den Ortsteilen besucht. Für Kinder aus Ober-Bessingen besteht die Möglichkeit, kostenlos mit einem Bus in die Kita gebracht und dort wieder abgeholt zu werden.

### 1.3 Räume / Außengelände

Das Gebäude der Kita besteht aus einem Keller, Erdgeschoss, einem Obergeschoss und Dachboden. Der Flurbereich und das Treppenhaus im Erdgeschoss bieten Platz für Aushänge und Elterninfos. Die beiden Gruppenräume sind auf unterschiedlichen Ebenen untergebracht.

Auf jeder Ebene gibt es eine Garderobe und ein Bad. Im unteren Bad befindet sich eine Wickelmöglichkeit. In der ersten Etage gibt es, direkt angrenzend an den Gruppenraum, einen Mehrzweckraum, welcher als Bewegungsraum mit Matten, Sprossenwand, verschiedenen Materialien oder als Treffpunkt beider Gruppen zur Verfügung steht. Der Flur wird als Lesecke und zusätzlicher Spielraum genutzt. Ein weiterer Raum wird als Personalraum, Gesprächsraum, Lagerraum für Bastelmaterialraum, Computerraum und zur Lagerung der Kinderbücher verwendet. Der Speicher wird als Lagerraum genutzt.

Im Erdgeschoss befinden sich die Küche und das Leitungsbüro mit angrenzendem Raum für Reinigungsutensilien.

Das Außengelände ist sehr großzügig und lädt zum ausgiebigen Spielen, Bewegen, Toben, Erforschen und Rädchen fahren ein. Es verfügt über einen asphaltierten Bereich. Über eine Treppe gelangt man auf eine große Wiese mit Spielgeräten. Eine Nestschaukel, eine Torwand, ein Barfußpfad, ein großer Sandkasten, ein Kletterturm mit Rutsche, eine Doppelschaukel, ein Weidentunnel und eine Wippe stehen hier zur Verfügung.

#### **1.4 Vernetzung im Sozialraum / Kooperationspartner**

Um das Netzwerk zur intensiven und umfassenden Förderung der Kinder sicherzustellen, arbeitet die Kita Nieder-Bessingen mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- den Kitas und Kinder- und Familienzentren der Lebenshilfe Gießen e.V./ Lebenshilfe Kindertagesstätten gGmbH,
- den Kitas der Stadt Lich,
- der Licher Kinderhilfe,
- dem Bildungsbeirat der Stadt Lich,
- dem Gesamtelternbeirat der Stadt Lich,
- dem Gesamtelternbeirat der Kindertagesstätten der Lebenshilfe Gießen. Hier gibt es die Möglichkeit Informationen auszutauschen, Ideen oder Kritik zu äußern.
- der Frühförder- und Beratungsstelle der Lebenshilfe Gießen, die in der Regel die Kinder mit Integrationsplatz vor der Aufnahme in den Kindergarten betreut,
- der sinnesspezifischen Frühförderstelle in Friedberg,
- den diversen Beratungsstellen im sozialpädagogischen Arbeitsfeld, die bei Konfliktsituationen hinzugezogen werden können. (z.B. Kinderschutzbund Gießen, Erziehungsberatungsstelle Caritas e.V. Gießen, Wildwasser Gießen e.V.),
- dem Familienunterstützenden Dienst der Lebenshilfe Gießen e.V., den wir bei besonderen Problemen einzelner Kinder und deren Familien mit dem Einverständnis der Eltern hinzuziehen,
- der Erich-Kästner Grundschule der Stadt Lich. Die Kitas und die Schule arbeiten im Rahmen des Kooperationsprogramms „Wir bauen Brücken“ zusammen.

Dort legen sie im letzten Kindergartenjahr Aktivitäten fest, die gemeinsam gestaltet und durchgeführt werden. Eine weitere Möglichkeit ist die Kooperation auf Nachfrage mit anderen Grundschulen und Förderschulen im Landkreis sowie der inklusiven Grund- und Gesamtschule Sophie-Scholl-Schule der Lebenshilfe Gießen e.V.

- den Ausbildungsstätten verschiedener sozialpädagogischer Berufsfelder,
- der Fachberatung des Paritätischen Landesverbands Hessen
- der zuständigen Aufsichtsbehörde (Jugendamt-Fachaufsicht). Fragen zur pädagogischen Arbeit können dort gestellt werden.
- den Sozial- und Jugendämtern (Außenstelle in der Stadt Lich) des Landkreises Gießen,
- der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Frühe Hilfen in Hessen e.V.,

Als besondere Bereicherung sehen wir die Einbindung in das Dorf durch Organisationen und Vereine des Dorfes und im Umfeld. Hier sind die freiwillige Feuerwehr, die Lesepatzen (Leseeulen), der Obst- und Gartenbau-Verein, die Bessinger Gurken und die engagierte Elternschaft beispielhaft zu erwähnen.

### **1.5 Anzahl / Alter der Kinder**

Die Anzahl der Kinder ergibt sich durch die Betriebserlaubnis für Tageseinrichtung für Kinder nach §45 Achstes Buch Sozialgesetzbuch in Verbindung mit §§ 25a bis 25d Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB).

Zurzeit haben wir eine Betriebserlaubnis für 45 Plätze für Kinder vom vollendeten 22. Lebensmonat bis zum Schuleintritt.

Die Kinder werden in zwei altersgemischten Gruppen betreut.

### **1.6 Anzahl der Mitarbeiter**

Die Anzahl der pädagogischen Fachkräfte richtet sich an dem in Hessen geltende Kinderförderungsgesetz (KiföG) und der Rahmenvereinbarung Integrationsplatz.

Im Moment arbeiten fünf Erzieherinnen, eine Heilerziehungspflegerin und eine Sozialpädagogin (FH) als pädagogische Fachkräfte in unserer Einrichtung.

Auszubildende der Sozialassistenten oder in der Erzieherausbildung können ebenfalls zum Team dazugehören.

Zusätzlich stellen wir in jedem Kindergartenjahr entweder einen Praktikanten im freiwilligen sozialen Jahr (FSJ) ein oder eine Person welche den Bundesfreiwilligendienst (BFD) ableisten möchte.

Wir freuen uns, in unserer Einrichtungen Praktikumsstellen anbieten zu können (Schul- oder Hochschulpraktika).

## 1.7 Öffnungszeiten / Schließungstage

Die Eltern können entsprechend ihren Bedürfnissen und Wünschen und den vorhandenen Kapazitäten zwischen zwei verschiedene Betreuungszeiten wählen:

Halbtagsplatz:	Mo. - Fr.	07:15 - 13:15 Uhr
14:00-Uhr-Platz:	Mo. - Fr.	07:15 - 14:00 Uhr

Die Kinder aus Ober-Bessingen können für ihren Hin- und Heimweg, einen von der Stadt Lich bereitgestellten Kindergartenbus nutzen. Hierfür gibt es zwei „Kita-Bushaltestellen“. Von diesen fährt der Bus die Kinder zu zwei wählbaren Zeiten morgens zum Kindergarten und mittags zurück.

Ab einer Betreuungszeit von mehr als sechs Stunden ist die Teilnahme am Mittagessen verpflichtend.

Es gibt max. 25 Schließungstage im Kalenderjahr. Die letzten drei Wochen in den hessischen Schulferien und die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr sind festgelegt. Des Weiteren gibt es pädagogische Tage für das Team der Kita. An diesen Tagen ist die Kita geschlossen.

Die Schließungszeit für das kommende Kalenderjahr wird frühzeitig durch die Leitung an die Eltern weitergegeben.

## 1.8 Gebühren

Die monatlichen Kitagebühren richten sich nach der Gebührensatzung der Stadt Lich. Diese hängt in der Kita aus bzw. ist bei der Leitung einzusehen.

Über das Jugendamt des Landkreises Gießen gibt es die Möglichkeit einen Antrag auf Kostenübernahme zu stellen. Es gibt ein Bildungs- und Teilhabepaket dies gilt für Kinder von Beziehern von Leistungen nach dem SGB II, XII, Wohngeld oder Kinderzuschlag, das bedeutet das Zuschüsse zum Mittagessen oder zu Tagesausflügen beantragt werden können.

Aus Lich gibt es eine zusätzliche Unterstützungsmöglichkeit für Familien und ihre Kinder. „Die **Licher Kinderhilfe e.V.** stellt Familien Sachleistungen zur Verfügung um anlassbezogen im Interesse der Kinder zu helfen. Wir fördern Maßnahmen, wie z.B. die Finanzierung von Mittagessen, die Teilnahme an Schulveranstaltungen, kulturellen Veranstaltungen oder ähnlichem.“ Weitere Informationen erhalten die Eltern über die Leitung.“ (Flyer der Licher Kinderhilfe)

## 1.9 Anmeldeverfahren

Eltern melden Ihre Kinder in der Kita an. Ein Termin mit der Leitung wird vereinbart. In diesem Termin wird das Formular Antrag auf Aufnahme ausgefüllt, und für die Eltern relevante Fragen und Informationen können angesprochen und geklärt werden. Ein Rundgang durch das Haus findet statt. Das weitere Anmeldeverfahren wird

erläutert. Ca. drei Monate vor dem gewünschten Aufnahmetermin wird der Kitaplatz durch Zusage der Leitung bestätigt. Die Aufnahmeunterlagen werden an die Eltern verschickt. Das weitere Vorgehen wird in einem Anschreiben erläutert.

Bei der Aufnahme des Kindes in die Kita schließen die Eltern einen Betreuungsvertrag mit dem Träger ab. In diesem sind alle wichtigen Punkte der Betreuung geregelt.

Falls wir dem Aufnahmewunsch wegen fehlender Kapazität nicht nachkommen können, ist es ratsam, sich parallel bei der Stadt Lich anzumelden. Dadurch wird der Anspruch auf einen Kitaplatz sichergestellt.

Kinder aus anderen Kommunen oder Landkreisen können nur durch Zustimmung der Stadt Lich und der vorhandener Platzkapazität aufgenommen werden.

## 2. Rechtliche Grundlagen

### 2.1 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG/ SGB VIII)

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz beschreibt die allgemeinen Aufgaben und Zielsetzungen von Kindertageseinrichtungen (§1/ §22). Die Betreuung in der Kita soll die Gemeinschaftsfähigkeit und Eigenverantwortung der Kinder fördern und Eltern bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder unterstützen. Die individuellen Lebenssituationen und Bedürfnisse der Kinder sollen dabei berücksichtigt werden. Zudem sollen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut werden. Die Beteiligung von Eltern bei wesentlichen Angelegenheiten und das Mitspracherecht von Kindern (§8) sind ebenfalls gesetzliche Forderungen. Nach §24 besteht ein Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr.

### 2.2 Hessisches Kinderförderungsgesetz (HessKiföG)

Das HessKiföG regelt seit dem 01.01.14 die finanzielle Landesförderung für Kitas und legt die Gruppengrößen/-zusammensetzung sowie die personelle Ausstattung fest. Demnach sollen max. 25 Kinder pro Gruppe betreut werden (in Krippengruppen max. 12 Kinder). Wie viele pädagogische Fachkräfte eingesetzt werden, hängt vom Alter, der Anzahl und der Betreuungszeit der Kinder ab. Jede Kita benötigt eine Betriebserlaubnis, die festlegt, wie viele Kinder maximal in der Einrichtung betreut werden dürfen.

### 2.3 Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) und Schutzauftrag (§8a KJHG)

Durch das BKisSchG wird seit dem 01.01.12 der Schutz von Kindern und Jugendlichen weiter gestärkt. Ziel des Kinder- und Jugendschutzes ist es, Kindern das Recht auf eine gesunde Entwicklung zu sichern und sie vor Gefährdungen zu schützen. Die Fachkräfte in Kitas sind verpflichtet, bei Kenntnisnahme einer Gefährdung eine Einschätzung mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft vorzunehmen und Maßnahmen zu ergreifen, um den Schutz des Kindes wiederherzustellen. Bei akuter Gefährdung des Kindeswohls sind die Fachkräfte verpflichtet, diese an das zuständige Jugendamt zu melden.

### 2.4 Vereinbarung zur Integration von Kindern mit Behinderung (01.08.14)

Diese Vereinbarung regelt hessenweit die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zur Förderung, Erziehung, Bildung und Betreuung von behinderten Kindern in Kindertageseinrichtungen. Diese Kinder benötigen besondere Unterstützung, um sich gut entwickeln zu können und am Leben in der Gemeinschaft teilzuhaben. Daher sollen Kinder mit einem Integrationsplatz in kleineren Gruppen (max. 20 Kinder) von mehr Personal (zusätzlich 13/ 15 Fachkraftstunden pro Woche) betreut werden.



### 3. Trägerprofil – Leitbild der Lebenshilfe Gießen

Die Lebenshilfe Gießen setzt sich seit über 50 Jahren für Belange von Menschen mit Behinderung ein und vertritt mit großem Engagement das Ideal der Inklusion – der gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen an der Gemeinschaft.

In 2015 werden über 2700 Menschen mit und ohne Behinderung in den vielen Einrichtungen der Lebenshilfe in Stadt und Landkreis Gießen betreut und unterstützt. Dabei sind die Grundsätze des Leitbildes inhaltliche Orientierungspunkte der Arbeit. Egal ob in Kita, Wohnstätte, Beratungsstelle, Werkstatt .. es gilt: Jeder Mensch ist einzigartig und unverwechselbar, daher ist es normal, verschieden zu sein. Alle Menschen gehören dazu, unabhängig von der Art des Unterstützungsbedarfs, ob aufgrund von Behinderung oder anderen Benachteiligungen. Ziel der Aktivitäten und Angebote ist es, die Rahmenbedingungen und Strukturen so zu gestalten, dass alle Menschen ihren Platz mitten im Leben haben.

In den Kindertagesstätten der Lebenshilfe Gießen sind die drei inhaltlichen Grundpfeiler der **situationsorientierte Ansatz, die Bewegungsförderung** und **die Inklusion** (siehe Vorwort). Diese Eckpfeiler werden auf unterschiedliche Art und Weise vor Ort in den Kindertagesstätten im täglichen Handeln der Fachkräfte und in der strukturellen Gestaltung umgesetzt. Dabei spielen die verschiedenen Gegebenheiten vor Ort und insbesondere die Bedarfe der Kinder und Eltern die entscheidende Rolle. Neben diesen pädagogisch-inhaltlichen Aspekten – wozu auch die Konzeptionsentwicklung zählt – kommt dem Träger der Kita die Aufgabe zu, auf übergeordneter Ebene die Trägerleistung fortlaufend zu verbessern. Dies bezieht sich auf folgende Bereiche (Aufzählung in Anlehnung an Fthenakis et al. (2009)):

- Organisation und Dienstleistung
- Qualitätsmanagement
- Personalmanagement
- Finanzmanagement
- gemeinwesenorientierte Vernetzung
- Bedarfsermittlung und Angebotsplanung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Bau- und Sachausstattung

Die Lebenshilfe Gießen verfügt durch ihre Größe und ihre weitverzweigte Angebotspalette über viele interne zentrale Serviceleistungen wie z.B. IT, Facility-Management, Personalbuchhaltung, Finanzbuchhaltung, Controlling, Arbeitssicherheit, Betriebsarzt und kann so in den oben aufgezählten Bereichen ein hohes Maß an Professionalität und Trägerqualität vorweisen.

Eine besondere Herausforderung für uns als freien Träger von Kitas stellt sich auch in der inhaltlichen und strukturellen Unabhängigkeit beim Betrieb unserer Kitas und der gleichzeitigen finanziellen Abhängigkeit von der Kommune vor Ort. Dieses Dilemma zu lösen, ist Ziel und Aufgabe der Kooperation des freien Trägers mit den Kommunen. Durch Betriebsverträge wird die finanzielle Sicherung – und damit auch die Sicherung der Qualität in den Kitas – gewährleistet und ein betriebswirtschaftliches Arbeiten des freien Trägers ermöglicht.

## 4. Pädagogische Grundlagen

### 4.1 Bild vom Kind

Jedes Kind, egal mit welchen Stärken, Schwächen, Besonderheiten und Bedürfnissen es zu uns kommt, wird bei uns so, wie es ist aufgenommen und angenommen. Respekt, Toleranz und eine Atmosphäre, die von gegenseitiger Wertschätzung geprägt wird, sind dabei für uns selbstverständlich.

Unser Erziehungs- und Bildungsverständnis beinhaltet, dass wir die Kinder dabei unterstützen, ihr kognitives, kreatives, kommunikatives, lebenspraktisches, motorisches, soziales und emotionales Potenzial zu entwickeln und auszuschöpfen.

*Diese Haltung zeigt sich in folgenden Aktivitäten/Bereichen des Kita-Alltags:*

- Ein Instrument ist das Portfolio: Jedes Kind hat einen Ordner, in dem Vorlieben, Freunde, besondere Entwicklungsschritte, Erlebnisse, (häufig in Fotos) festgehalten werden. Über die Kindergartenzeit entsteht so ein Entwicklungsdokument, das den Kindern, aber auch den Eltern deutlich macht, welche Entwicklungsschritte das Kind durchlaufen hat.
- Raumgestaltung, Materialangebot, Tagesstruktur und Aktivitäten werden so gestaltet und angepasst, dass wir dem unterschiedlichen Entwicklungsstand der einzelnen Kinder gerecht werden. (Spiele für verschiedene Altersstufen, Angebote für Kleingruppen, Rückzugsmöglichkeiten). Das genaue Beobachten der Kinder, die Dokumentation von Entwicklungsschritten, das Festlegen von Förderzielen und der Austausch im Team sind hierfür die Grundlage.
- Ebenso wichtig ist uns der Austausch mit den Eltern, um unsere Arbeit transparent zu machen. Übergänge von Elternhaus zur Kita und später von der Kita zu Schule wollen wir so gestalten, dass Eltern und Kinder diese Übergänge kompetent meistern und gestärkt daraus hervorgehen können.
- Auch das gruppenübergreifende Arbeiten spielt in unserem Haus eine große Rolle: gemeinsame Aktionen im Alltag, sich gegenseitig in den Gruppen besuchen, die gemeinsame Nutzung des Turnraums und der gemeinsame Singkreis sind nur einige Beispiele.
- Die Vorbereitung auf die Grundschule findet grundsätzlich über die gesamte Kitazeit statt. Jedoch nehmen die „Vorschulkinder“ im letzten Kitajahr eine ganz besondere Rolle ein. Dazu gehört, dass sie sich einmal wöchentlich treffen, um gemeinsam, ihrem Alter entsprechend, Themen zu bearbeiten. Diese Möglichkeit bekommen sie durch: Gespräche im Kreis (z.B. Sprachspiele, längere Geschichten zu folgen und nachzuerzählen ...), ausprobieren verschiedener Materialien und Techniken, Bewegungsspielen, kochen und backen. Ausflüge wie z.B. die Fahrt zum Stadttheater, Mini-Mathematikum, der

Besuch in der zuständigen Grundschule ... gehören ebenfalls dazu. Unser Ziel für die Kinder und Eltern im letzten Kindergartenjahr ist es, sie möglichst langfristig und angemessen auf den Übergang in die Grundschule vorzubereiten.

## **4.2 Bild von Eltern**

Da Eltern die ersten Bezugspersonen und Spezialisten für ihr Kind sind, ist eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit ihnen für uns äußerst wichtig.

Eltern sind dazu eingeladen, ihre persönlichen Kompetenzen zur Verfügung zu stellen. Gemeinsame Aktionen, Ausflüge und Feste können von einzelnen Eltern oder ihrem gewählten Gremium (dem Elternbeirat) in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal organisiert, gestaltet und durchgeführt werden. In den regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzungen werden Informationen über die Kita weitergegeben, Elternanliegen weitergeleitet, Vorschläge, Ideen, Anregungen diskutiert, Aktionen abgestimmt (vorbereitet und reflektiert). Dort ist eine Möglichkeit, konstruktive Kritik zu äußern, die angenommen, hinterfragt und zeitnah bearbeitet wird.

Bei regelmäßigen Elterngesprächen ist Raum und Zeit gegeben, sich über das Kind und seinen Entwicklungsstand oder bestimmte Situationen auszutauschen. Hierbei unterscheiden wir zwischen Entwicklungsgesprächen (Geburtstagsgespräche, Interdisziplinäre Gespräche), anlassbezogenen Gesprächen und Tür- und Angelgesprächen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Elternarbeit sind regelmäßig stattfindende Elternabende, für die wir uns eine rege Teilnahme wünschen, um Eltern unsere Arbeit transparent zu machen. Hierbei werden z.B. Informationen ausgetauscht, Termine besprochen und auch der Elternbeirat gewählt, der dann regelmäßig an Elternbeiratssitzungen teilnimmt.

Über Pinnwände, Aushänge im Bus, den Monatskalender im Eingangsbereich und regelmäßigen ausgehängten Fotocollagen werden Eltern über Neuigkeiten und Aktivitäten der Kita informiert.

Bei gemeinsamen Aktionen für die Kinder, wie z.B. Laternenfest, Sommerfest, Bastelnachmittagen, Projekten für die Erhaltung und die Gestaltung des Außengeländes usw. arbeiten wir eng mit den Eltern (besonders mit dem Elternbeirat) zusammen.

### **Elterngespräche**

*Das „Geburtstagsgespräch“*

Einmal im Jahr findet für jedes Kind ein sogenanntes Geburtstagsgespräch statt.

Hierbei geht es um einen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Diese Regelmäßigkeit dient dazu sich über Lernerfolge auszutauschen und neue Ziele zu setzen.

*Das „Vorschulgespräch“*

Am Anfang des letzten Kindergartenjahres findet zusätzlich ein Vorschulgespräch statt. In diesem Gespräch geht es um die allgemeine Schulreife und evtl. Ziele, die man sich für das letzte Jahr vor der Einschulung setzt. Ein Vorschulelternabend in Kooperation mit der Grundschule findet in der Grundschule statt.

#### *Das Tür- und Angelgespräch*

In der Bring- und Abholzeit besteht täglich die Möglichkeit eines kurzen Austausches. (über besondere Alltagssituationen, die Befindlichkeit des Kindes, usw.) Für Eltern von Buskindern besteht hierbei die Möglichkeit eines kurzen telefonischen Austausches oder die Mitteilung von Nachrichten über ein sogenanntes Mitteilungsheft.

#### *Interdisziplinäre Gespräche*

Für die Kinder mit Integrationsplatz finden regelmäßig interdisziplinäre Gespräche statt. Zu diesem Anlass kommen die Eltern, die pädagogischen Fachkräfte, Frühförderung, Therapeuten wie Logopäde oder Ergotherapeut zusammen, um sich über die Entwicklung des Kindes in den verschiedenen Bereichen auszutauschen und gemeinsam Förderziele festzulegen.

#### *Anlassbezogene Gespräche*

Bei besonderen Situationen im Kindergarten oder auch zu Hause und bei Sorgen oder Anliegen der Eltern besteht jederzeit die Möglichkeit, ein Gespräch zu führen.

### **4.3 Erziehungs- und Bildungsverständnis**

#### **4.3.1 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP)**

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem HBEP. „Dieser steht für eine Pädagogik die das Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen in den Mittelpunkt stellt. Das Kind erfasst aktiv seine Umwelt und gestaltet – ko-konstruiert – seine Lernerfahrungen mit.“ (HBEP, Vorwort)

Die konkrete Umsetzung dieses Plans wird in den nachfolgenden Abschnitten (v.a. unter Punkt 5.) ausführlich beschrieben.

#### **4.3.2 Situationsorientierter Ansatz**

Uns ist es wichtig, alle äußeren Einflüsse, die auf das Kind einwirken, in der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen. So sind das Elternhaus, das soziale Umfeld des Kindes, die Tatsache ob das Kind auf dem Land oder in der Stadt lebt, sehr wichtig.

Diese Einflüsse auf das Kind zu berücksichtigen und die Bedürfnisse, Ängste, Wünsche und Sorgen wahrzunehmen, machen den situationsorientierten Ansatz aus. So ist es uns möglich, das Kind ganzheitlich zu sehen und diese Einflüsse in der Projektarbeit aufzugreifen. Themen, mit denen wir uns als Kita, Gruppe, Kleingruppe oder auch mit dem einzelnen Kind beschäftigen, entwickeln sich aus den oben genannten Bedingungen.

### **4.3.3 Inklusion**

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder mit und ohne Integrationsplatz gemeinsam betreut. Jedem Kind, egal mit welchen Stärken, Schwächen oder auch Besonderheiten es zu uns kommt, gilt unser Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Dabei achten wir darauf, dass der Gruppenalltag so gestaltet wird, dass alle Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten daran teilnehmen können.

Dazu gehören z.B. individuelle Angebote innerhalb der Gruppe, Spielmaterialien für die verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen, sowie Hilfe und Unterstützung bei Bedarf.

Die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei für uns ebenso selbstverständlich wie die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Ärzten, Ergotherapeuten, Logopäden, Frühförderstelle und anderen Fachkräften.

## 5. Bildungsbereiche

### 5.1 Starke Kinder

Die Teilhabe der Kinder in der Kita erstreckt sich durch den gesamten Alltag, z.B. in der Freispielzeit können die Kinder bestimmen, mit wem, wo, wie lange und mit was sie spielen. Dort gibt es die Möglichkeit an angeleiteten Aktivitäten teilzunehmen oder diese zu beobachten und nach Wunsch selbstständig aktiv zu werden. Das pädagogische Fachpersonal unterstützt die Kinder z.B. durch Gespräche in denen die Kinder Entscheidungen, die sie betreffen, entweder bekanntgeben, hinterfragen und umsetzen können. Ideen zu Gemeinschaftsaktionen können von den Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal eingebracht, diskutiert, abgewogen und entschieden werden.

#### 5.1.1. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Um soziale Kontakte knüpfen zu können, ist es für die Kinder wichtig, die eigenen Gefühle und Emotionen wahrnehmen, akzeptieren und ausdrücken zu können. Als unsere Aufgabe sehen wir es an, die Kinder darin zu unterstützen, den richtigen und angemessenen Umgang mit sich und anderen Kindern zu finden.

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit, sich in Rollenspielen und in der Freispielzeit kennen zu lernen, gemeinsam ins Spiel zu finden und Beziehungen zueinander aufzubauen.

Im gemeinsamen Tun kommt es auch zu Konfliktsituationen. Hier unterstützen wir die Kinder, eigene Bedürfnisse und Wünsche zu spüren und auszudrücken, aber auch den Standpunkt und die Meinung anderer wahrzunehmen und zu respektieren.

In Tischspielen und angeleiteten Gesprächskreisen wollen wir den Kindern den Umgang mit Regeln und Strukturen nahebringen. So findet jedes Kind seinen Platz in der Gruppe.

#### 5.1.2 Selbstkonzept

Jedes Kind ist einzigartig und besonders. Es hat Stärken und Schwächen, Vorlieben und Abneigungen. Das Wissen um das eigene Selbst, die eigenen Bedürfnisse (Was brauche ich? Wie kann ich gut für mich sorgen?), möchten wir den Kindern durch unser pädagogisches Handeln vermitteln. Das Selbstkonzept bildet eine wichtige Grundlage für alle Lebensbereiche und ein gesundes Selbstbewusstsein sollte daraus erwachsen. Zwei wichtige Instrumente für uns als pädagogische Fachkräfte sind hier das Portfolio und die Partizipation, welche bereits an vorangegangener Stelle beschrieben wurden.

#### 5.1.3 Gesundheit und Lebenspraxis

Zu den Zielen der pädagogischen Arbeit gehört die Gesundheitserziehung.

Sie umfasst neben den vielfältigen Bewegungsanregungen vor allem auch die gesunde Ernährung und die Gesunderhaltung des Körpers.

Die Kinder sollen begreifen, dass Bewegung ebenso wie eine ausgewogene Ernährung dazu beiträgt, sich wohl zu fühlen und gesund zu bleiben. Auch Hände waschen, Zähne putzen und die witterungsangepasste Kleidung trägt zur Gesunderhaltung des Körpers bei. Hierbei unterstützen wir die Kinder im Kindergartenalltag durch Vorbildfunktion und Anleitung.

#### **5.1.4 Bewegung**

Kinder haben einen großen Bewegungsdrang, den sie in unserer Kita auf vielfältige Weise ausleben können. Der Nebenraum im Obergeschoss, kann als Bewegungsraum während der Freispielzeit von ca. sechs Kindern aus beiden Gruppen gemeinsam genutzt werden. Je nach Entwicklungsstand halten die Kinder sich alleine oder mit einer pädagogischen Fachkraft in diesem Raum auf.

Der asphaltierte Innenhof bietet ebenso ein großes Bewegungspotential: Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen (Roller, Dreirad, Laufrad, Taxi, Kutsche, Pedalo, Laufdosen, etc.), Malen mit Kreide auf dem Boden oder der speziell dafür angebrachten Wand, Fangspiele, auch die Notrutsche wird im Alltag immer wieder spielerisch mit einbezogen. Zusätzlich gibt es regelmäßig spezielle Angebote wie z.B. Turnen im Dorfgemeinschaftshaus (hinter unserem Kindergarten), Waldtage, Ausflüge und Spaziergänge.

Der große Garten mit Wiese, Baum- und Buschbestand lädt zu weiteren Bewegungserfahrungen ein: balancieren, klettern, sich verstecken, unterschiedliche Höhenerfahrungen machen, werfen und schießen mit dem Ball.

#### **5.1.5 Lebenspraxis**

„Ich kann das alleine!“, ist ein oft gehörter Satz in unserem Alltag. Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit sich auszuprobieren, Neues dazulernen und unterstützen bei Bedarf. Sich selbstständig an und ausziehen, ins eigene Spiel finden, Arbeitsmaterialien nutzen oder das nötige Selbstbewusstsein zu entwickeln, um die eigenen Meinung in der Gruppe vertreten zu können, sind wichtige Alltagskompetenzen. Um unseren Kindern aber auch immer wieder Sicherheit zu geben, legen wir viel Wert auf einen geregelten und strukturierten Tagesablauf.

### **5.2 Kommunikationsfreudige Kinder**

In unserer Einrichtung fördern wir die Kommunikationsfähigkeit der Kinder, indem wir immer wieder Gesprächsanlässe schaffen: im Morgenkreis wird der Wochenplan besprochen, im Alltag gibt es Reime, Sing- und Klatschspiele, Bilderbücher, die vorgelesen und besprochen werden. Auch beim Frühstück und beim Mittagessen entstehen Gesprächssituationen, in denen wir den Kindern aktiv zuhören und mit ihnen im Dialog sind. Dabei möchten wir nicht nur die Redefreude wecken, sondern

auch vermitteln, wann man sich zurückhalten muss, wann man warten muss, bis man im Gespräch an der Reihe ist, wann es wichtig ist, die anderen ausreden lassen, und dass man darauf achten sollte, dass alle im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu Wort kommen. Zwei unserer pädagogischen Fachkräfte sind geschult für KISS (Hessisches Kindersprachscreening) mit dem der Sprachstand der 4-jährigen mit Einverständnis der Eltern überprüft wird, um auf Auffälligkeiten frühzeitig zu erkennen und darauf reagieren zu können.

### **5.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder**

Wir geben den Kindern in unserer Einrichtung Raum für Kreativität, sowohl im gestalterischen als auch im musischen Bereich. Dabei soll vor allem die Freude am eigenen Gestalten und Darstellen geweckt werden.

Unterschiedliche Materialien sind den Kindern jederzeit zugänglich: Kleber, Stifte, Papier und Knete laden dazu ein, eigene kreative Ideen umzusetzen. Darüber hinaus gibt es angeleitete Bastelangebote, die sich häufig an den Jahreszeiten orientieren und Materialien wie Kastanien, Blätter, Stöcke einbeziehen.

Auch das Kennenlernen von verschiedenen Techniken wie Schneiden, Prickeln, Reißen gehört selbstverständlich dazu.

Musik und Tanz eröffnen den Kindern unterschiedliche Ausdrucksformen. Wir unterstützen dies, indem wir den nötigen Raum dafür schaffen: Tanzen zu Musik im Nebenraum, oder auch kleine Auftritte im Gruppenraum. Einmal die Woche treffen wir uns zum gemeinsamen Singen mit allen Kindern der Einrichtung. Dabei beziehen wir Instrumenten wie z.B. Klangstäbe, Glockenspiel, Rasseln ein. Bei allen kreativen Prozessen stehen für uns nicht das fertige Ergebnis, sondern die Freude am Tun im Vordergrund.

### **5.4 Forschende Kinder**

Unsere Kita liegt mitten im Grünen und bietet durch seine ländliche Lage viele Möglichkeiten, natürliche Vorgänge zu beobachten und spielerisch zu begreifen. Je nach Jahreszeit kann man nebenan auf der Weide Kühe, Gänse oder Pferde beobachten. So bekommen die Kinder täglich einen Einblick in das Leben mit den Tieren vor Ort, woraus sich oft Fragen entwickeln, die im Kindergartenalltag gemeinsam besprochen und erarbeitet werden.

Ebenso leben in unserem Haus Fische, die regelmäßig gepflegt werden müssen und einmal im Jahr beziehen viele kleine Raupen unser Schmetterlingshotel. Je nach Interesse der Kinder besteht jederzeit die Möglichkeit sich mit anderen Kleintieren auseinanderzusetzen, wie z.B. Marienkäfer, Regenwürmer, Ameisen u.v.m. Die unterschiedlichen Jahreszeiten begleiten uns thematisch im Kitaalltag und regen die Kinder zum Beobachten, Vergleichen, Experimentieren und Beschreiben von Vorgängen an. Daraus ergeben sich die unterschiedlichsten Aktivitäten rund ums



Haus und im Garten: Garten winterfest machen, Blumen säen, Laub sammeln, Schnee schieben, Äpfel ernten, Kartoffeln und Kürbisse säen u.v.m.

### **5.5 Verantwortungsvolle Kinder**

Es ist uns sehr wichtig, alle Kinder und ihre Familien in ihrer persönlichen Kultur und Religion anzunehmen und ihnen offen zu begegnen. Im täglichen Zusammentreffen üben die Kinder den respektvollen Umgang miteinander indem sie lernen, den anderen zuzuhören und andere Meinungen und Ideen zu akzeptieren.

Spielbereiche, wie die Puppenecke, der Bauteppich und der Bewegungsraum, bieten sich an, um zu lernen, selbstständig Kompromisse zu schließen oder Konflikte gemeinsam zu lösen und sich in den anderen hineinversetzen zu können. Ebenso wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gefördert und das Selbstbewusstsein gestärkt.

Des Weiteren ist es uns wichtig, dass die Kinder einen verantwortungsbewussten Umgang mit den Ihnen zu Verfügung gestellten Materialien erwerben.

#### **Umwelt**

Einen angemessenen Umgang mit unserer Umwelt lernen die Kinder im Gruppenalltag z.B. durch die Mülltrennung und zum anderen durch die regelmäßige Nutzung unseres Gartens. Jeden Monat findet unser Waldtag unter dem Motto „Wir sind Gäste im Wald“ statt. Hierbei entwickeln die Kinder ein Verantwortungsgefühl für Pflanzen und Tiere und somit auch ein umweltbewusstes Verhalten in der Natur. Auch bei Gesprächen im Kreis wird das Thema Natur und Umwelt immer wieder aufgegriffen.

## 6. Qualitätssicherung

### 6.1 Team

Wöchentlich finden ein sogenanntes Kleinteam mit den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Gruppen und ein Großteam statt, bei dem sich alle pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung mit der Leitung treffen. In dieser Zeit werden Termine besprochen, Elterngespräche vor- und nachbereitet und pädagogische Inhalte überarbeitet.

Kurzzeit und Jahrespraktikanten werden durch Gespräche begleitet und angeleitet. Innerhalb der Teamsitzungen, aber auch im gesamten Arbeitsalltag ist ein wertschätzender Umgang miteinander selbstverständlich. Kritikfähigkeit und Diskussionsfreude bauen darauf auf.

Eine klare Aufgabenverteilung, bei der jede pädagogische Fachkraft ihren Schwerpunkt hat, strukturieren die Abläufe im Team. Zu diesen Schwerpunkten gehören z.B. Vorschularbeit, Inklusion und Arbeit mit unter Dreijährigen. Durch regelmäßige Fortbildungen und pädagogische Tage gelangen neue Ideen ins Team. Jede pädagogische Fachkraft ist angehalten, mindestens einmal im Kitajahr eine Fortbildung zu besuchen.

Supervision findet nach Bedarf statt.

### 6.2 Qualitätshandbuch

In der Verantwortung des Trägers liegt es, die Qualität in seinen Kitas zu sichern und weiterzuentwickeln.

Um dies zu gewährleisten wird für die Kitas der Lebenshilfe Gießen ein sogenanntes Qualitätshandbuch erarbeitet, welches zu zentralen pädagogischen Schlüsselprozessen verbindliche Mindeststandards und entsprechende Indikatoren zur Überprüfung dieser Standards beinhaltet.

Damit diese Standards auch zur Umsetzung in den Kitas kommen, müssen sie von den pädagogischen Fachkräften verstanden und akzeptiert sein. Daher werden bei der Erarbeitung dieser Standards alle Mitarbeiter einbezogen. In sogenannten Qualitätszirkeln arbeiten pädagogischen Fachkräfte aus verschiedenen Kitas gemeinsam an einem Thema. Die Ergebnisse werden dann in das Qualitätshandbuch eingepflegt und in alle Kitas rückgeführt. Somit entsteht ein fortlaufender Prozess der Qualitätssicherung: Bewertung des Ist-Zustands (Ist-Analyse) – Abgleich mit den pädagogischen Zielen – Formulierung von Veränderungsbedarfen – Messung der Zielerreichung durch Überprüfung anhand von Indikatoren. Qualitätsmanagement wird so zu einem dauerhaften und damit nachhaltigen Bestandteil des professionellen Selbstverständnisses der pädagogischen Fachkräfte.

### 6.3 Beschwerdemanagement

Wir nehmen Beschwerden ernst – ob von Kindern im Tagesablauf oder Eltern und unserem Team geäußert. Die Anliegen werden angehört, wertgeschätzt, ernstgenommen, dokumentiert und vertrauensvoll weitergeleitet.

Eine zeitnahe Rückmeldung bzw. im Austausch über das Anliegen zu bleiben, ist uns wichtig, damit eine lösungsorientierte Bearbeitung möglich ist.

Der Ablaufplan unseres Beschwerdemanagements sieht folgendermaßen aus:

- Eingang der Beschwerde
- Eine Lösung ist sofort möglich Ja/ Nein?
- Ja: es wird direkt Abhilfe geschaffen
- Nein: die Beschwerde wird weiterbearbeitet

Entweder findet das Team, die Leitung, der Träger eine Lösung; wenn dem Wunsch des Beschwerdeführers nicht entsprochen werden kann, werden alternative Möglichkeiten genannt.

In jedem Fall wird die Information an den Beschwerdeführer weitergegeben. Eine Dokumentation wird erstellt und archiviert.

## 7. Quellenverzeichnis

Flyer „Licher Kinderhilfe“ (2014) Vorstand Dr. Peter Matzdorf

Hessisches Kinderförderungsgesetz (HessKiföG) (2013). Hessisches Sozialministerium. Wiesbaden

Leitbild Lebenshilfe Gießen (2010). Gießen.

SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe. Vorschriften und Verordnungen (2013). Marburger, Horst. Regensburg.

Träger zeigen Profil. Qualitätsbuch für Träger von Kindertageseinrichtungen (2009) Fthenakis, W. et al. Berlin und Düsseldorf.

Vereinbarung zur Integration von Kindern mit Behinderung vom vollendeten 1. Lebensjahr bis Schuleintritt in Tageseinrichtungen für Kinder (2014). Wiesbaden/ Mülheim a. Rhein